



Das Schloss Hofhegenberg von Süden mit dem 2010 bis 2012 wiederaufgebauten Bergfried. Der neue Besitzer Peter Löw hat seit 2009 das heruntergekommene Schloss außen und innen aufwendig saniert und restauriert. Foto: Landratsamt

Vom Mittelmeer ins Wittelsbacher Land

Altbayern in Schwaben Helmut Rischert recherchiert über das Schloss Hofhegenberg

Aichach-Friedberg Das Schloss Hofhegenberg, das zu den bedeutendsten Baudenkmälern des Landkreises Aichach-Friedberg gehört, hat sich aus einer Burganlage entwickelt, die dem Typ der in unserer Gegend höchst seltenen Kastellburg zuzurechnen ist. Mit dieser Besonderheit beschäftigt sich ein Beitrag im aktuellen Jahrbuch „Altbayern in Schwaben“.

Diese Burgform stammt aus dem Mittelmeerraum, und die Gebäude sind an der Innenseite eines vier-eckigen Mauerzuges angeordnet, der an den Ecken des Gevierts durch vorspringende Türme verstärkt wird. Bei der Burg Hegnenberg war der Turm an der Südwestecke wesentlich höher als die übrigen drei (noch vorhandenen) und diente als Bergfried, der das Burgtor zu schützen hatte. Heute zeigt sich das Schloss als umfangreiche Vierflügelanlage, die sich um einen rechteckigen Innenhof gruppiert.

Der Hauptteil der Anlage ist der Renaissancezeit zuzurechnen. Die 2009 durchgeführten dendrochronologischen Untersuchungen lassen darauf schließen, dass sie zwischen 1544 und 1564 unter Georg Dux erstellt wurde. Zunächst entstand ab 1544 der Westflügel mit dem Tor-



Der beleuchtete Innenhof des Schlosses verströmt abends ein ganz besonderes Ambiente. Hinter dem Brunnen befindet sich der Eingang. Foto: Klaus Linscheid

bau, der von einem Treppengeißel überhöht und von Rundtürmen flankiert wird, die neugotische Zinnen tragen. Hier war direkt neben dem romanischen Bergfried der ursprüngliche wehrhafte Zugang zur Anlage. Er führt als langer Torweg durch den vorgestellten Torbau und anschließend mit einem leicht ansteigenden Durchgang durch den Westflügel in den Innenhof. Zu ihm hin öffnen sich im ersten Stock Arkaden, wie sie bei repräsentativen Bauten der Renaissancezeit üblich waren. Als nächster Bauabschnitt folgte der westliche Teil des Nordtrakts. Um 1563/64 muss der Südflügel entstanden sein. Bemerkenswert ist in ihm das sogenannte Wap-

penzimmer in der Südostecke des zweiten Stockwerks. Es enthält an den Wänden fast 200 auf Holz gemalte Wappen, die nach einem Chronogramm 1752 renoviert wurden. Erst nach dem Tod von Ritter Georg 1589 wurde zwischen 1614 und 1618 der bis dahin eingeschossige und nur aus einem gedeckten Gang bestehende östliche Teil des Nordflügels zweigeschossig ausgebaut.

Im Obergeschoss befindet sich der sogenannte Rittersaal

Der östliche, ebenfalls vorgesetzte Torbau, anfangs auch nur ein gedeckter Gang, entstand in seiner heutigen Form erst 1716/17. Darin befindet sich im Obergeschoss der sogenannte Rittersaal. Helmut Rischert recherchierte die Baugeschichte des Schlosses von der Entstehung über den Verfall bis zum Wiederaufbau.

Eine detaillierte Stammtafel zeigt die verschiedenen Linien der bedeutenden Herren, Freiherren und Grafen von Hegnenberg, genannt Dux. Der Beitrag ist nachzulesen im Band 2012 des Jahrbuchs „Altbayern in Schwaben“. (FA)

i Der Band 2012 der Reihe „Altbayern in Schwaben“ ist im örtlichen Buchhandel oder im Landratsamt Aichach-Friedberg erhältlich. Dort gibt es Restbestände der Jahrgänge 2001 bis 2010.



Altbayern
in Schwaben